

DIE – Speerwerfer

22.06.2009



-Betriebsgruppe

Liebe Kolleginnen,
Liebe Kollegen,

heute haltet Ihr die erste Ausgabe des SPEERWERFER in Euren Händen.

Der SPEERWERFER ist in der Vergangenheit der Allianz ein Symbol gewesen für Wettbewerb, Kompetenz und Leistungswillen. Für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt innerhalb unserer Firma und das Gleichgewicht zwischen den Interessen der Mitarbeiter, Kunden und Kapitalgeber.

Wie wir alle wissen, hat sich das Management, zugunsten einer Utopie aus dieser Vergangenheit verabschiedet.

Als die BVB 1924 zum ersten Mal den SPEERWERFER gewann, war sie selbst schon 89 Jahre alt und die DHV als Berufsverband für Kaufleute gerade mal 31 Jahre alt. Damals war die DHV eine der größten Berufsgewerkschaften die es gab. In Ihrer 116 jährigen Geschichte hat die DHV nicht nur über die Tarifverträge die Versicherungswirtschaft mit beeinflusst, sondern manchen Sozialversicherungsträger mitbegründet, ebenso wie Sie eine Gründungsgewerkschaft des CGB ist.

Von Ver.Di (gegründet 2001) war damals noch keine Rede.

Im letzten Jahr erhielten wir bei den Aufsichtsratswahlen in der Allianzgruppe fast 57 % der abgegeben Stimmen und in manchen Bereichen sogar bis zu 70 %.

Das war für uns ein starker und überraschender Vertrauensbeweis, wozu sicher auch beitrug, dass wir ausschließlich mit Mitarbeitern aus der Allianz kandidierten und nicht mit fernen Gewerkschaftsfunktionären, wie unser Mitbewerber.

Mit dem SPEERWERFER wollen wir den Dialog zwischen uns (Betriebsgruppe der DHV innerhalb der Allianz) und Euch erhöhen.

Gebt uns ordentlich FEEDBACK und Anregungen, damit wir für Euch eine gute und starke Interessenvertretung sein können.

Liebe Grüße

Ralf Holten

Ralf Kirmeyer

Franz Lindmeier

Auf einen Blick

Inhalt

SPEERWERFER –
Der Erstwurf frisch
auf den Tisch!

- Seite 2 -

Knauser und
Hornung: Das Ding
mit dem Aufsichtsrat

- Seite 3 - 4

Die Gewerkschaft
aus Sicht eines
Außenstehenden

- Seite 5 -

Allianz Leasing
Modell

- Seite 6 -

Impressum

DIE – Speerwerfer

Publikation der DHV-Mitglieder
in der Allianz

V.i.S.d.P.:

DHV im CGB, Ralf Holten,
Marsstraße 12 IV
80335 München
dhv.muenchen@dhv-cgb.de

Graphische Gestaltung:
Ellen Heutling, Mainburg

Mitarbeiter:

Ralf Holten (RH)
Ünver Hornung (ÜH)
Franz-Johann Lindmeier
(LF)

Erstausgabe



DIE – Speerwerfer

22.06.2009

SPEERWERFER - Der Erstwurf frisch auf den Tisch!



-Betriebsgruppe

Wir möchten zwar keinen bleibenden Einstich im Mobiliar hinterlassen, vielleicht gelingt es uns aber einen dauerhafteren bei Ihnen mit unseren Informationen, die wir über DIE-SPEERWERFER zukünftig an Sie richten möchten, zu erreichen.

DHV und SPEERWERFER blicken auf eine lange Tradition zurück.

Sie werden sich vielleicht nicht an alles erinnern; insbesondere aber an das Gute – wie wir hoffen.

Was war denn zuerst da? DHV - Die Berufsgewerkschaft wurde bereits 1893 als Berufsverband und Gewerkschaft der Kaufmannsgehilfen (damals noch Handlungsgehilfen) gegründet und am 01.10.1950 kam es zur Wiedergründung in Hamburg. Bei allen Anfängen war die Ausrichtung immer auf das Berufsverbandsprinzip ausgerichtet, welchem insbesondere die Aktuare, Versicherungskaufleute, Buchhalter und Sekretariatskräfte angehörten. Mit dem heutigen Schwerpunkt auf den kaufmännischen und verwaltenden Berufen sehen wir uns im Bereich der Versicherungswirtschaft so einer langen Historie verpflichtet. In den unruhigen wirtschaftlichen Zeiten nach dem ersten Weltkrieg und zum Ende der goldenen 20er kam es zu einer stürmischen Aufwärtsentwicklung von bis zu 500.000 Mitgliedern in der DHV. Der Vorsorgegedanke und das Prinzip der Solidarität ließen den DHV die „Neue Welt“ (früher auch Deutscher Ring) und die „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“ schaffen. Die damaligen staatlichen Versorgungssysteme und gesetzlichen Ansprüche der Beschäftigten waren mit den heutigen Bedingungen nicht vergleichbar.

Tarifschutz in der Versicherungswirtschaft

Schon von Anfang an gestaltete DHV - Die Berufsgewerkschaft sowie deren Vorgänger durch ihre aktiven Mitglieder die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Versicherungswirtschaft.

Wussten Sie, dass erst seit 1989 in der Finanzwelt die 39-Stunden-Woche eingeführt wurde. Und noch bis 1954 die 48-Stunden-Woche galt. Nach dem Arbeitszeitgesetz gilt diese noch heute. Tarifverträge bieten hier einen dauer- und vorteilhaften Schutz. Auch hier bringen sich unsere SPEERWERFER ein und werden Sie über das Geschehen informieren.

Bayerische Versicherungsbank BVB

Sicherlich ist die Bayerische Versicherungsbank BVB seit 1835 älter. Speerwerfen war aber auch schon in der Antike olympisch und wurde als Prämiierung in den 20er-Jahren in die Allianzwelt eingeführt. Und es erreichte ebenso wie der DHV eine Blütezeit zum Ende dieses Jahrzehntes.

Der Ausgangspunkt des SPEERWERFER ist zunächst Bayern und der wird diesen auch zukünftig besonders Mitten in München durch seine Verbindung zur ehemals Bayerische Versicherungsbank BVB und in der heutigen Allianz haben. Bei der Bayerische Versicherungsbank BVB waren Mitglieder der DHV auch im Aufsichtsrat vertreten und bei allen Wahlen in der Allianz sind unsere Mitglieder erfolgreich. Dies getreu dem Grundsatz, dass der DHV nur Angehörige der Unternehmen selber als Kandidaten aufstellt und keine hauptamtlichen Gewerkschaftsvertreter.

Unsere Grundwerte sind der Christlichen Soziallehre entnommen und bilden unsere wertorientierte Zielsetzung in Solidarität und Subsidiarität. Dazu gehört auch „Aufstieg durch Leistung“. Unter dieses Motto stellen wir noch heute unseren Berufswettkampf, einem Vorläufer zu den heute vorgenommenen IHK-Prüfungen.

DIE-SPEERWERFER

Im Wettkampf hat ein Speerwerfer drei Versuche die Qualifikationsweite zu schaffen, damit weitere Würfe folgen können. Für diese Publikation könnte daraus ein quartalsweises Erscheinen abgeleitet werden. Unserem Streben nach Transparenz, dem Ansatz der Subsidiarität folgend und der Aktualität geschuldet können und sollen hier Abweichungen möglich sein.

DHV - Das heißt Vertrauen; Ihr Vertrauen. Also freuen wir uns gemeinsam auf den nächsten Wurf des SPEERWERFER.

RH



Knauser und Hornung: Das Ding mit dem Aufsichtsrat

SZENE: Knauser und Hornung im Büro, an längsseitig zusammengestellten Schreibtischen, einander zugewandt. Schweigen im Raum. Durch das offene Fenster dringen Amselgezwitscher und das Kinderlachen vom Hinterhof der nahen Tagesstätte. Knauser räuspert sich.

- "Hornung?"
- "Ja, Knauser?"
- "Ich hab' da eine Frage. Seit einiger Zeit sitzen Sie doch in so einem seltsamen Gremium herum."
- "Da haben Sie wohl nicht richtig aufgepasst, Knauser. Erstens sitze ich da nicht 'herum', sondern vertrete die Interessen der Arbeitnehmer. Und zweitens ist das alles andere als seltsam. Allenfalls ihre Fragerei."
- "Nun gut. Wie kamen Sie denn dazu, sich dafür zur Verfügung zu stellen?"
- "Wie das manchmal so ist im Leben - es hat sich ergeben. Wenn Sie vor einer Entscheidung stehen, können Sie entweder 'ja' oder 'nein' sagen. In diesem Fall habe ich 'ja' gesagt. Wenn ich mich jedoch hätte entscheiden können wer mit mir im Zimmer sitzt, da hätte ich zu Ihnen sicher 'nein' gesagt."
- "Freut mich dass Sie zumindest das genauso sehen wie ich."
- "Aber gerne, Knauser."



- "Trotzdem, Hornung, es reicht ja wohl nicht wenn Sie einfach 'ja' sagen, wenn Ihnen keiner zuhört!?"
- "Muss man Ihnen denn alles zweimal erklären, Knauser? Mit den Aufsichtsratswahlen am 10. März vergangenen Jahres, die gleichzeitig bei der ADAG und der ABV durchgeführt wurden, haben

die Belegschaften beider Gesellschaften frei gewählt und Ihre Mitbestimmung wahrgenommen. Da in Deutschland, im Gegensatz zu anderen - insbesondere angloamerikanischen - Ländern, das sog. 'Dualistische System' existiert, besteht nach dem 'Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer' der Aufsichtsrat eines Unternehmens mit 'in der Regel nicht mehr als 10.000 Arbeitnehmern (...) aus je sechs Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer.'

- "Jetzt kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Gesetzestexten, Hornung. Damit langweilen Sie mich."
- "Sie haben gefragt, Knauser. Also auf gut deutsch: Die eine Hälfte, die Vertreter der Anteilseigner, werden vom Unternehmen bestimmt, die andere Hälfte, nämlich die Arbeitnehmervertreter im demokratischen Verfahren gewählt. Mit einem Stimmenanteil von fast 57% aller abgegebenen Stimmen haben mehr als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler für die Liste der Gewerkschaft DHV und damit mich als Delegierten gestimmt - für das damit entgegengebrachte Vertrauen danken die DHV und ich nach wie vor."

- "Bei mir müssen Sie sich nicht bedanken, Hornung. Ich habe Sie nämlich nicht gewählt."
- "Schade, Knauser. Aber vielleicht wird das ja noch - beim nächsten mal."
- "Wer weiß, Hornung? Erzählen Sie doch mal, wie Sie die Zeit herumbringen, wenn Sie 'sitzen'. Oder ist das nur ein Stehempfang?"
- "Jetzt machen Sie sich nicht lächerlich, Knauser. Die wesentlichen Aufgaben des Aufsichtsrats bestehen darin, den Vorstand zu überwachen sowie den Lagebericht des Unternehmens und den Jahresabschluss zu prüfen."
- "Und den Vorstand, den überwachen Sie jetzt auch, über eine Kamera und Ihren PC?"
- "Aber nein, Knauser! Ihre Scherze geraten mir ab und an dann doch zu plump. Die Arbeit des Aufsichtsrats geschieht nur im Gremium. Demnach



DIE – *Speerwerfer*

22.06.2009



-Betriebsgruppe

kann ich im Moment gar nicht derart tätig sein, da ich leider mit Ihnen zusammensitzen muss - zumal ich auch gerade eingestempelt bin."

- "Ja, und? Das bin ich auch, wenn ich zufälligerweise arbeite."

- "Sehen Sie, Knauser: Meine Arbeit als Aufsichtsrat findet in der Freizeit statt. Wenn ich eine Sitzung besuche, stemple ich aus - und erst nach der Sitzung wieder ein. Oder fahre - wie zuletzt - in meinem Urlaub dorthin. An Ostern habe ich übrigens vorab den Geschäftsbericht der ABV gelesen. Ich musste ihn ja prüfen, um ihm mein 'placet' geben zu können."

- "Dann waren das bestimmt ungewohnt besinnliche Osterfeiertage für Sie."

- "Wie man's nimmt. Die Gewinn- und Verlustrechnung war nicht gerade dazu angetan, meine Stimmung zu verbessern."

- "Aber Hornung, für DAS Geld, das Sie da bekommen, da würde ich auch ein bisschen von meiner Freizeit hergeben."

- "Gut dass Sie das ansprechen. Natürlich ist das ein naheliegender Gedanke."

Freilich muss ich das alles versteuern. Und die Gewerkschaft, für die ich einstehe, möchte natürlich auch Ihren Teil vom Kuchen haben. Da kommen gut und gern bis zu drei Viertel zusammen. Persönlich haften muss ich jedoch - wenn ich einmal eine fehlerhafte Entscheidung treffe - für den gesamten Betrag. Und ich engagiere mich natürlich auch in gemeinnützigen Organisationen, wenn ich schon einmal die Möglichkeit dazu habe. Sie sehen, da sollte man eigentlich schon ein kleines Vermögen mitbringen wenn man das alles tragen will. Möchten Sie immer noch mit mir tauschen, Knauser?"

- "Ich werde es mir überlegen, Hornung."

- "Gut, Knauser. Noch Fragen?"

- "Ja, Hornung. Wofür steht denn nun die Gewerkschaft, die Sie im Aufsichtsrat vertreten?"

- "Die DHV - Die Berufsgewerkschaft steht natürlich - wie jede Gewerkschaft - für die Solidarität der Arbeitnehmer. Nur gemeinsam, mit einer Stimme, sind wir stark. Gleichzeitig für Wertebewusstsein - für jemanden, der etwas leisten will, soll es sich lohnen seine Leistung zu erbringen. Heutzutage hat man ja schon ein wenig den Eindruck dass alle möglichen Schichten der Gesellschaft von der Allgemeinheit gestützt werden, nur nicht die Leistungsträger selbst."

- "Ich weiß nicht genau was Sie meinen, Hornung."

- "Natürlich nicht, Knauser. Sollte das etwas damit zu tun haben, welcher Schicht Sie angehören?"

- "Lenken Sie nicht ab, Hornung. War das schon alles?"

- "Natürlich nicht, Knauser. Die DHV steht auch für die Freiheit der Überzeugung. Hier ist es wichtig, dass die Einzelteile vor Ort ihre eigene Meinung haben, und nicht etwa blind die eines fernen, zentralistischen Machtapparates übernehmen, der weiß-Gott-wo sitzt und die Verhältnisse aus der Ferne nicht so gut einschätzt wie die lokal handelnden Personen. Den Mitgliedern vor Ort gibt das eine große Freiheit zum Handeln. Das sehen Sie schon allein daran, dass die Gewerkschaft DHV keinen Ihrer angestellten Sekretäre in den Aufsichtsrat entsendet, der seine vorgegebene Sicht der Dinge mitbringen könnte."

Bei der DHV stehen Mitarbeiter für Mitarbeiter ein, wie es meiner Meinung nach am sinnvollsten ist, denn wenn einer in der Lage ist die Mitarbeiter zu verstehen, ist es am ehesten ein Mitarbeiter selbst. Unfehlbar ist natürlich niemand."

- "Ihre letzte Bemerkung versöhnt mich nun ein wenig, Hornung."

- "Na sehen Sie. Haben Sie denn jetzt noch Fragen? Ich möchte nämlich gerne noch ein paar tausend UMTS-Mobilfunkkarten in der Republik versenden lassen."

- "Nein. Hornung. Keine Fragen mehr. Zumindest nicht im Moment."

Erneutes Schweigen im Raum, unterbrochen nur vom rhythmischen Klappern der Tastaturen. Die Amseln haben inzwischen aufgehört zu zwitschern. Aber die Kinder lachen noch.

ÜH



Die Gewerkschaft aus Sicht eines Außenstehenden

Gewerkschaft, was ist das? Hat mich eigentlich in meiner schon fast 35-jährigen Berufslaufbahn nie interessiert. Soll eine Arbeitnehmervertretung sein. Wie ist die eigentlich organisiert? Hab mal gehört, dass einem hier von seinem Arbeitslohn ein gewisser Beitrag abgezogen wird, um im Streikfall eine Lohnfortzahlung zu bekommen. Wieviel das ist, weiß ich auch nicht. Apropos Streik, wir im Versicherungsaußendienst, wann haben wir schon mal gestreikt? Die Bedingungen, Ziele usw. sind doch immer vom Arbeitgeber diktiert worden. Die mäßigen Gehaltsanpassungen (von -erhöhung kann man ja nicht reden) sind im Spätherbst festgesetzt worden und im Januar des nächsten Jahres in Kraft getreten. Uns wurde gesagt, dass der Anpassungssatz mit den Arbeitnehmervertretern (= Gewerkschaft) ausgehandelt wurde. Woher die Verhandlungspartner im Herbst schon wussten, was im Frühjahr bei den Verhandlungen für den Innendienst rauskommt, blieb mir immer ein Rätsel.

Was sind nun eigentlich Gewerkschaften? Hab mal bei Google nachgeschaut. Es werden hier eine Menge von Internetseiten angezeigt „Gewerkschaft für ...“.

Bei WIKIPEDIA® habe ich mehr gefunden: Eine Gewerkschaft ist ein Interessenverband von Arbeitnehmern. Hier steht auch, dass die Gewerkschaften versuchen, in Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder einen möglichst großen Teil der Unternehmensgewinne als Lohn und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen an die Belegschaft zu verteilen.

Wenn ich die momentane wirtschaftliche Situation so beurteile, komme ich zu dem Entschluss, dass da in der Vergangenheit einiges schief gelaufen ist. Was hat unser Arbeitgeber an finanziellen Mitteln in den Sand gesetzt, um noch größer und noch mächtiger zu werden und was ist für den kleinen Mitarbeiter übrig geblieben? In schlechten Zeiten verlangt man vom Arbeitnehmer, für die Managementfehler einzustehen. Es wird gespart, natürlich auf unsere Kosten. So kann das nicht weitergehen!

Allein kann man natürlich auch nichts machen, also müssen sich die Kleinen zusammenschließen, um stark zu sein, um die Interessen des kleinen Mannes durchzusetzen. Jetzt bin ich bei der Gewerkschaft angelangt. Ich hab`s mir überlegt. Ja, ich bin überzeugt. Es macht für mich Sinn. Ich schließ mich der Berufsgewerkschaft DHV an. Nur so kann ich durch meine Stimme etwas bewirken.

FFB

* Name ist der Redaktion bekannt

SPEERSPITZE

Vorsicht Satire



„Neueröffnung“ oder Unterbietungskampf oder wie man es auch immer nennen will dürfen nicht solche Exzesse haben, wie die vom Karikaturisten Gerhard Haderer aus Österreich im Jahr 1987 in der obigen Satire verbildlicht wurde. Aus unserer Sicht noch nicht einmal im übertragenen Sinne. Wir setzen auf Solidarität und damit

auf Sie

RH

Erstausgabe



Allianz Leasing Modell

Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt. So könnte man die Stimmungslage der ABV-Mitarbeiter beim Thema „ALM“ beschreiben.

Die Dienstwagenthematik geisterte ja schon seit Jahren durch die Reihen der ABVler und nun sollte es also endlich wahr werden: „Hurra, wir bekommen einen Dienstwagen“.

Das sich viele unter uns die Umsetzung anders vorgestellt hatten, als sie nun verwirklicht wurde liegt bei derzeit ca. 80 bestellten Fahrzeugen auf der Hand.

Es ist in der Tat so, dass diejenigen, die erwartet haben, dass Ihnen der Arbeitgeber ein Fahrzeug vor die Türe stellen würde, welches man problemlos und kostenlos nutzen könne, zumeist herb enttäuscht wurden.

Dieser negative Grundtenor hat in den letzten Monaten nun häufig dazu geführt, dass das Thema „ALM“ auf einigen Geschäftstellen so schlechtgeredet wurde, dass viele Mitarbeiter, die sich eigentlich für einen „Dienstwagen“ interessiert haben nicht mehr die Mühe gemacht haben auszuloten, ob die ALM-Regelung für sich individuell gesehen einen Vorteil darstellen würde. Dabei ist es definitiv so, dass für bestimmte Gruppen innerhalb der ABV das ALM eine echte und sinnvolle Alternative darstellen kann.

Ich möchte an dieser Stelle davon absehen ein pauschales „gut“ oder „schlecht“ über das ALM zu verhängen, auch wenn diverse Nachbesserungen hierbei sicherlich sehr wünschenswert wären.

Ferner sollte sich jeder für den das ALM generell in Frage kommt unbedingt selbst ein Bild machen, ob sich dieses für ihn rechnen würde. Ein ausgezeichnetes Tool ist hier im Intranet vorhanden. Anhand der Eingabe der individuellen Werte kann jeder ABV-Mitarbeiter dort für sich selber ein Ergebnis ermitteln lassen und dieses mit etwaigen Alternativen wie privatem Leasing, Finanzierungskauf oder Weiternutzung des bisherigen Privat-PKW mit KM-Pauschale vergleichen.

Verständnis muss man dafür haben, dass derzeit beim Kauf eines Privatfahrzeuges gültige Regelungen, wie Abwrackprämie und Händlernachlässe beim ALM nicht berücksichtigt werden konnten. Auf der anderen Seite sollten die Vorteile des ALM, wie Einschluss von Inspektions- und Reparaturmaßnahmen auch nicht ignoriert werden.

Generell lässt sich feststellen, dass das ALM sicherlich eher für Mitarbeiter in „Landgeschäftstellen“, also mit zum Teil sehr weitläufigen Einsatzgebieten und hohem KM-Kontingent in Frage kommt, gerade wenn diese ein im Unterhalt teures Privatfahrzeug mit hohem Wertverlust haben, welches mit der bisherigen Regelung (30 Cent/km) nicht rentabel ist.

Da sich aber kein pauschales Ergebnis darstellen lässt, bleibt für alle Interessenten die individuelle Berechnung unabdinglich. Für diese sollten Sie nicht mehr als fünf Minuten aufbringen müssen.

Daher nutzen Sie gemäß dem Vorsatz. „Dum prüfe wer sich (ewig) bindet“ die hervorragenden Instrumente im Intranet um Ihre richtige Entscheidung pro oder kontra ALM zu fällen.

TK

* Name ist der Redaktion bekannt

Kontaktmöglichkeiten

Greifen Sie in die Tasten



Schreiben Sie uns unter

dhv.muenchen@dhv-cgb.de

DIE – Speerwerfer

Publikation der DHV-Mitglieder in der Allianz
c/o DHV im CGB,
Marsstraße 12 IV
80335 München
Tel.: 089 59 11 50



DIE – *Speerwerfer*

22.06.2009



-Betriebsgruppe

UND HIER KÖNNTE IHR
BEITRAG STEHEN

Dann werden Sie doch ein-
fach Mitglied

Ich erkläre ab _____ meinen Beitritt in die
DHV - Die Berufsgewerkschaft e.V. (Mitgliedsgewerkschaft im CGB), Sitz: César-Klein-Ring 40, 22309 Hamburg

Name, Vorname:	Geburtsdatum u.-ort:	Krankenkasse:
Straße und Hausnummer:		Postleitzahl, Wohnort:
Telefon Privat:	Telefax Privat:	eMail:
tätig als:	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit mit <input type="checkbox"/> Wochenstd. <input type="checkbox"/> Azubi von <input type="checkbox"/> bis	
Arbeitgeber (mit Anschrift):		
Geschäftszweig/Branche:	FG-Nr.:	Funktion (z.B. Betriebsrat, Personalrat, Jugendvertreter, etc):
Ich bin noch bis:	Mitglied in der Gewerkschaft:	Ich zahle einen einkommensgerechten Beitrag von €*
Ort, Datum:	Unterschrift:	

* Ihr DHV-Beitrag ist als Werbungskosten steuerlich absetzbar und beträgt 1% vom Bruttoarbeits- bzw. Vorruhestandseinkommen oder der Rente (gerundet auf volle Euro), mindestens **6,00 €**, höchstens **20,00 €** monatlich.

Sonderbeiträge (monatlich) gelten für:

Auszubildende u. Arbeitslosengeldbezieher **3,00 €**; Fachschüler, Studierende, Hausfrauen, Bezieher von Erziehungsgeld und Arbeitslosengeld II **2,00 €**. Grundwehr- und Zivildienstleistende bezahlen keinen Beitrag. Freiwillige Beiträge können ab monatlich **21,00 €** entrichtet werden.

Ich ermächtige die DHV widerruflich, den Mitgliedsbeitrag einkommensgerecht von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen: <input type="checkbox"/> monatlich <input type="checkbox"/> vierteljährlich <input type="checkbox"/> halbjährlich <input type="checkbox"/> jährlich					
BLZ / Geldinstitut:	Konto-Nummer / Kontoinhaber:				
Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die Daten werden maschinell erfasst und verarbeitet. Die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes werden beachtet.					
Unterschrift des Kontoinhabers: _____					
Landesverband:	Ortsgruppe:	Eingang:	bestätigt:	geworben durch:	Mitgl.-Nr.:

